

Die Berner Fachhochschule sagt Ja zum Thema Alter

Alter, die Lebensphase, welche länger dauert als Kindheit und Jugend zusammen, braucht neue Gestaltungsansätze. Das Departement Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit, Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule hat das Thema Alter zum fachbereichsübergreifenden Schwerpunkt erklärt und entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Gerontologie neue Angebote in Lehre, Dienstleistung und Forschung.



Prof. Bernhard Müller
Geschäftsleiter Kompetenzzentrum Gerontologie
bernhard.mueller@bfh.ch

Der Studiengang Master of Advanced Studies (MAS) Gerontologie läuft seit sechs Jahren mit wachsender Nachfrage. Er qualifiziert Gerontologinnen und Gerontologen, die schweizweit in Institutionen das Bewusstsein für das Konzept «Lebensgestaltung 50+» wecken. Gemeint ist der individuelle, sozial eingebettete Lebensentwurf mit gezieltem Ressourcenaufbau bereits ab 50 für eine sinnerfüllte Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase, die 20 bis 30 Jahre dauern kann.

Neuland Alter fragt nach neuen Gestaltungsansätzen

Im Gegensatz zur Kindheit und Jugend sowie zur Erwachsenenphase mit Familie und Beruf ist das Alter gesellschaftlich wenig bestimmt. Das ist bedeutsam, weil erstmals Generationen im Alter einen zeitlich und räumlich so ausgedehnten und offenen Handlungsspielraum vorfinden, den es diversifiziert zu gestalten gilt. Alter bedeutet für viele älter werdende Menschen Neuland. Weniger die biografische Frage «Wer bin ich geworden?» als vielmehr die Frage des Lebensentwurfs «Wer will ich im Alter werden?» steht heute im Zentrum. Das Departement Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit, Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule hat die Tragweite des Themas Alter erkannt und es zum fachbereichsübergreifenden Schwerpunkt erklärt. Seit Mitte 2007 sind die drei Fachbereiche daran, in Zusammenarbeit mit dem Kom-

petenzzentrum Gerontologie in sechs Themenbereichen neue Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote sowie Forschungsprojekte zu entwickeln:

- Lebensgestaltung: Fragen der Selbstbestimmung, Mobilität, Identität, Bildung im Alter
- Soziale Unterstützung: Fragen der Pflege und Betreuung im Alter
- Beziehungen: Fragen der Integration und Diskriminierung im Alter
- Wohnen: Fragen der Wohnqualität im Alter und der regionalen und lokalen Infrastruktur
- Arbeit: Fragen der älteren Arbeitnehmenden
- Finanzen: Fragen der materiellen Existenzsicherung

Netzwerkstrategie

Der anwendungsorientierte Bildungs- und Forschungsauftrag der Berner Fachhochschule bedeutet einen engen Austausch zwischen Fragen und Bedürfnissen der Praxis einerseits und dem Kompetenzaufbau durch Forschung, Lehre und Dienstleistungen andererseits. Im Hinblick auf das Thema Alter geht es darum, eine synergetische Wirkung in einem wachsenden Netzwerk mit Praxispartnern, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Institutionen aufzubauen. Beispielhaft geschieht dies im Themenbereich «Soziale Unterstützung»: Zusammen mit dem Schweizerischen Roten Kreuz, Benevol Schweiz, Pro Senectute Schweiz, dem Spitex-Verband Kanton Bern sowie der Lindenhof Schule Bern hat das Kompetenzzentrum Gerontologie den neuen Weiterbildungsstudiengang Diploma of Advanced Studies (DAS) Angehörigen- und Freiwilligen-Support entwickelt (siehe Seiten 10 und 24). Unterstützt wird das Angebot zudem vom Alters- und Behindertenamt der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Gleichzeitig mit diesem Studiengang beginnt ein neues Forschungsprojekt zu Fragen der ambulanten Altenpflege.

Wir sagen Ja zum Alter



«Alter: ein Thema, nicht ein Problem»

Der departementale Schwerpunkt heisst Alter. Er nimmt ein demografisches und gesellschaftliches Thema auf. Ein Thema, nicht ein Problem. Wir meinen die Lebensphase, die für uns bedeutsamer geworden ist als für frühere Generationen. Sie dauert länger als einst und stellt neue und andere Anforderungen an uns. Sie betrifft sämtliche Bereiche menschlicher Bedürfnisse: wirtschaftliches Verhalten, Bewegung und Aktivität, Leib und Seele, die Gesundheit, die Pflege, die Betreuung, Kultur und Gestaltung.

Unser Departement ist mit seinen Disziplinen Betriebsökonomie, Wirtschaftsinformatik, Physiotherapie, Ernährung und Diätetik, Pflege, Soziale Arbeit, aber auch im Verbund mit der ganzen Vielfalt der Berner Fachhochschule – denken wir nur an den Sport, die Künste u.a.m. – geradezu prädestiniert, sich diesen Fragen anzunehmen. Wir freuen uns, künftig dazu interdisziplinär mit Bildungsangeboten, Untersuchungen, Publikationen, Dienstleistungen und Forschungen auftreten zu können.

Dr. Martin Stähli
Leiter Departement Wirtschaft und Verwaltung,
Gesundheit, Soziale Arbeit



«Betriebswirtschaftliche Fragen erfordern ein besseres Verständnis des Alters»

Gestiegene Lebenserwartung, tiefe Fruchtbarkeit und begrenzter Wanderungssaldo führen uns in eine Zukunft mit mehr alten und weniger jungen Menschen. Daraus resultieren in der Ökonomie neben den bekannten Herausforderungen der Sozial- und Gesundheitsökonomik auch betriebswirtschaftliche Fragen:

Wie können Betriebe die spezifischen Bedürfnisse älterer Kundinnen und Kunden besser verstehen und mit altersgerechten Marktleistungen ihren Erfolg sichern?

Wie können Betriebe die Leistungsfähigkeit ihrer älteren Mitarbeitenden angesichts der sich beschleunigt wandelnden Anforderungen erhalten?

Welche Erwartungen haben ältere Eigner an ihre Betriebe? Wie kann ein Generationenwechsel in einem KMU auch jenseits der finanztechnischen Fragen optimal gestaltet werden?

Ein Schlüssel zur Beantwortung dieser Fragen liegt im besseren Verständnis altersspezifischer Konstruktionen von Lebenssinn. Wir werden daran im Rahmen des Schwerpunkts Alter multidisziplinär arbeiten!

Dr. Andreas Schächtele

Leiter Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung



«Ressourcenaufbau für das Neuland Alter»

Erstmals in der Menschheitsgeschichte werden heute die meisten Menschen alt. Für die neu gewonnene Lebenszeit können wir uns am Beispiel früherer Generationen nur bedingt orientieren. Wir stehen vor der Herausforderung, zu erforschen, wie wir in diesem Neuland gut leben können. Die gewonnenen Erkenntnisse sind breit umzusetzen. Für eine gute Lebensqualität benötigen wir: Lebenssinn und individuelle

Autonomie; materielle Sicherheit (Geld, Wohnung); Förderung von Gesundheit und Fitness; Vernetzung in einem Umfeld, das uns und unsere Geschichte versteht. Ein Umfeld, in dem wir uns heimisch fühlen und mit ihm in einem natürlichen (d.h. nicht therapeutischen) Austausch sind. Unternehmungen dieser Art sind früh in die Bildung der Erwachsenen einzubetten, als Ressourcenaufbau für das Alter.

Umgang mit Erkrankungen und Förderung der Gesundheit im Alter gehören zu den Kerngebieten der Studiengänge Pflege, Physiotherapie sowie Ernährung und Diätetik. Sie werden wertvolle Beiträge zum fachbereichsübergreifenden Angebot leisten.

Marianne Janssen

Leiterin Fachbereich Gesundheit



«Das Alter ist unsere Zukunft»

Wir lieben es, uns die Zukunft als eine bessere Welt vorzustellen. Den Gedanken an unser eigenes Alter aber lieben wir nicht immer. Wir wollen alt werden, aber nicht alt sein.

Alter ist kein soziales Problem, sondern eine Lebensphase, die ihre spezifischen Chancen und Risiken birgt, wie jede andere Lebensphase auch. Es bewegt uns die Ungewissheit über das eigene Alter und Erlebnisse mit alternden Angehörigen ebenso wie die Tatsache, dass immer mehr Menschen mit uns zusammen altern werden. Was werden wir in unserem Alter für eine Rolle spielen in dieser sich immer schneller drehenden Welt? Wie werden wir das altersbedingte Nachlassen der Kräfte bewältigen, individuell und kollektiv, physisch, emotional und ökonomisch, in unseren Beziehungen wie in der Politik? Unser äusserst erfolgreiches Kompetenzzentrum Gerontologie greift solche Fragen auf. Es ist ein Kind des Fachbereichs Soziale Arbeit, aber es ist im Begriff, ihm zu entwachsen. Denn es geht um Fragen, die die Soziale Arbeit nicht allein beantworten kann. Eine breite Trägerschaft drängt sich auf. Die Kombination Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit, Soziale Arbeit ist ein Glücksfall!

Johannes Schleicher

Leiter Fachbereich Soziale Arbeit

Kompetenzzentrum Gerontologie

Weiterbildung

Master of Advanced Studies MAS in Gerontologie

Altern – Lebensgestaltung 50+ nächste Durchführungen:

– Januar 2009

– verkürzter Lehrgang für Absolventen/-innen der Schule für Angewandte Gerontologie: August 2008

Infoveranstaltung: 12. März 2008 in Bern

Infoveranstaltung: 12. März 2008 in Bern

Diploma of Advanced Studies DAS

Angehörigen- und Freiwilligen-Support

Beginn: August 2008

Infoveranstaltungen: 5. März 2008 in Bern und 26. März 2008 in Zürich

Siehe auch Artikel Seite 10

Siehe auch Artikel Seite 10

Certificate of Advanced Studies CAS

Beraten, Anleiten und Begleiten

von Angehörigen und Freiwilligen

Beginn: August 2008

Kurse

Die Kurse des DAS-Studiengangs Angehörigen- und Freiwilligen-Support können einzeln besucht werden.

Nähere Angaben zu unseren Weiterbildungsangeboten finden Sie ab Seite 18.

Dienstleistungen

– Aus- und Weiterbildung von Kadern sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Felder der Arbeit mit älteren Menschen

– Beratung, Personalqualifizierung und Dienstleistungen für Institutionen, Firmen und Verwaltungen

Forschung

Das Kompetenzzentrum Gerontologie ist an folgenden Forschungsprojekten beteiligt:

– Paarbeziehungen im Alter

– Wohnqualität im Alter

– Altersdiskriminierung: Formen und Verbreitung

– Ambulante Alterspflege

Weitere Informationen zu diesen

Forschungsprojekten finden Sie in der Projektdatenbank der Berner Fachhochschule <https://portal.bfh.ch/pdbsearch>.

Kontakt

Prof. Bernhard Müller, Geschäftsleiter, Telefon 031 848 36 50,

E-Mail bernhard.mueller@bfh.ch

Prof. Dr. Urs Kalbermatten,

wissenschaftlicher Leiter,

E-Mail urs.kalbermatten@bfh.ch

Elsmarie Stricker,

wissenschaftliche Mitarbeiterin,

Telefon 031 848 36 50,

E-Mail elsmarie.stricker@bfh.ch